Nr. 157. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 5. April 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern mit den drei ältesten Prinzen den zoologischen Garten. In ihrer Begleitung befanden sich die Hofdame Fräulein v. Gersdorff und der Kammerherr Freiherr v. d. Reck. Am heutigen Nachmittage besuchte Ihre Majestät die Kaiserin die Volksküche in der Schönhauserstraße.

— Ueber das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 im deutschen Reich enthält das Februarheft der vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebenen „Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs" Nachweisungen für die einzelnen Bundesstaaten und Landestheile, sowie für die deutschen Städte von mehr als 20,000 Einwohnern. Danach umfaßte das deutsche Reich am Zählungstage 49,422,928 Einwohner. In den fünf Jahren von 1885 bis 1890 hat die Reichsbevölkerung, abgesehen von dem Zuwachs von 2086 Einwohnern, den sie durch die Erwerbung Helgolands erhalten hat, um 2,565,138 Köpfe zugenommen, also durchschnittlich jährlich um 513,028 oder 1,7 Prozent der mittleren Bevölkerung dieser Periode. Wesentlich niedriger stellte sich die durchschnittliche jährliche Zunahme in der vorhergehenden Zählungsperiode 1880—1885, nämlich auf 324,329 Köpfe oder 0,70 Prozent; dagegen erreichte sie 1875—80 501,338 oder 1,14 Prozent, war somit der absoluten Zahl nach fast ebenso hoch, der Relativzahl nach sogar beträchtlicher als in der letzten Periode; von 1871 auf 1875 vermehrte sich die Volkszahl durchschnittlich jährlich um 417,142 Köpfe, das ist gerade um ein Prozent der mittleren Bevölkerung. — Städte mit 20,000 und mehr Einwohnern sind in der bezeichneten Veröffentlichung 150 mit zusammen 10,494,345 Einwohnern aufgeführt. Die Zunahme war hier weit stärker als im Durchschnitt des ganzen Reichs; sie betrug, wenn man diese Städte zusammenfaßt, in der Periode 1885—90 durchschnittlich jährlich 2,86 Prozent, 1880—85 2,23 Prozent, 1875—80 2,39 Prozent, 1871—75 3,05 Prozent der mittleren Bevölkerung. Für die Reichshauptstadt Berlin insbesondere betrug die jährliche Zunahmerate 1885—90 3,65 Prozent und in den vorhergehenden Perioden 3,17 bezw. 2,93 und 3,92 Prozent, stand also über dem Durchschnitt der vorhin bezeichneten Städte. Man findet indessen für einige der letzteren noch erheblich größere Ziffern; so hat Charlottenburg von 1885 auf 1890 durchschnittlich jährlich um 11,57 Prozent, Spandau um 6,90, Pirmasens um 6,79, Gelsenkirchen um 6,41, Ludwigshafen a. Rh. um 6,17 Prozent zugenommen. Dem gegenüber blieb die Zunahme in anderen Städten wesentlich unter dem Durchschnitt der fraglichen Orte; für manche, und zwar für Stralsund, Nordhausen und Viersen ist sogar eine Abnahme der Einwohnerzahl nachgewiesen.

— In Folge einer Besprechung, die bereits vor etwa acht Tagen im engeren Kreise einiger hiesigen Industriellen stattgefunden hatte, waren durch den Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften, Kommerzienrath Rösicke, etwa 70 Vertreter hervorragender Berliner Firmen der verschiedensten Industriezweige zu einer Versammlung im Reichstagsgebäude auf vorgestern Abend eingeladen worden, um über die Stellungnahme der deutschen Industrie zu der im Jahre 1893 in Chicago stattfindenden Weltausstellung zu berathen. Etwa zwanzig der Eingeladenen hatten ihr Ausbleiben schriftlich entschuldigt, sich aber sämmtlich für eine allgemeine Betheiligung der deutschen Industrie an der Ausstellung ausgesprochen. Die in der Versammlung Erschienenen äußerten sich einmüthig in gleichem Sinne und nahmen schließlich nach längerer Debatte ohne Widerspruch eine Resolution an, die in dem Beschlusse gipfelt: 1) zu erklären, daß die Versammlung die Theilnahme Deutschlands an der Columbischen Ausstellung im Jahre 1893 aus politischen und wirthschaftlichen Gründen für eine Nothwendigkeit hält und die Erwartung ausspricht, daß alle bedeutenderen Industriezweige bereit sein werden, durch ihre Betheiligung ein möglichst vollständiges Bild der gewerblichen Leistungsfähigkeit Deutschlands darzustellen; 2) an die Reichsregierung das Ersuchen zu richten, beim Reichstage sogleich die Bewilligung der Mittel zu beantragen, welche erforderlich sind, um eine würdige und der Bedeutung der deutschen Industrie entsprechende Vertretung auf der Chicagoer Ausstellung zu ermöglichen; 3) die Reichsregierung zu ersuchen, mit der Organisation der deutschen Ausstellung in Chicago einen Reichskommissar zu betrauen, der unter Mitwirkung eines aus Vertretern der deutschen Industrie zu wählenden Ausschusses die erforderlichen Vorarbeiten baldmöglichst in die Wege leitet. Dieser Beschluß soll durch eine aus den Herren Kommerzien-Rath Rösicke, Direktor Dr. J. F. Holtz, Kommerzien-Rath Henneberg, J. Löwe, in Firma Ludwig Löwe u. Co., Ferd. Vogts, A. Herzberg, in Firma Börner u. Co., Geh. Kommerzien-Rath Alb. Hahn und einem Vertreter der hiesigen Künstlerschaft bestehenden Deputation dem Reichskanzler persönlich überbracht werden.

— Wie es heißt, schweben schon seit einiger Zeit innerhalb der Reichsregierung Verhandlungen wegen Stellungnahme des Reichs zur Chicagoer Weltausstellung. Nach allem, was hierüber verlautet, scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß es für Deutschland namentlich im Hinblick auf die Konkurrenz der amerikanischen Industrie in Ostasien dringend geboten erscheine, auf der Chicagoer Weltausstellung in einer dem gegenwärtigen Stande der deutschen Gewerbszweige würdigen Weise vertreten sein; zu einer Entscheidung ist, wie wir hören, die Reichsregierung bisher noch nicht gelangt. Es darf angenommen werden, daß seitens der verbündeten Regierungen vor der definitiven Beschlußfassung in dieser Angelegenheit noch mit den Vertretern der großen deutschen Industriezweige Fühlung genommen werden wird.

— Die Vermehrung der Arbeitslast bei den Behörden der Provinzial-Verwaltung, welche durch die neuere Gesetzgebung hervorgerufen ist, macht vielfach eine Erhöhung der Beamtenzahl nothwendig. Die höheren Beamten werden zumeist der Justizverwaltung entnommen, bei welcher die Ueberfüllung und das langsame Aufsteigen viele tüchtige Kräfte zum Uebertritt in andere Zweige der Beamtenlaufbahn veranlaßt. Nach dem letzten „Justiz-Min.-Blatt" sind allein ein Amtsgerichtsrath, zwei Amtsrichter, ein Staatsanwalt und zwei Gerichtsassessoren behufs Uebertritts zur Provinzialverwaltung auf Nachsuchen aus dem Justizdienste entlassen worden. Auch die Kommunalverwaltung nimmt in neuerer Zeit eine ziemlich beträchtliche Zahl von Gerichtsassessoren in Anspruch. Trotzdem macht sich aber noch keine Abnahme in der Zahl der Gerichtsassessoren bemerkbar, im Gegentheil dauert die langsame Steigerung fort. Zur Zeit sind im preußischen Staate 1900 Gerichtsassessoren vorhanden.

— Von der Anwesenheit des Torpedo-Bootes V 6. nimmt auch das „Zentralbl. f. d. Bauverwalt." Notiz. Daß daß Schiff bei einem Tiefgang von zwei Metern, nachdem dasselbe von Kiel aus durch den Eiderkanal nach Kuxhafen gegangen war, Elbe, Havel und Spree bis Berlin passiren konnte, stellt das Fachblatt als einen erfreulichen Beweis für die in der Verbesserung unserer Wasserstraßen erreichten Fortschritte dar. Noch vor wenigen Jahren wäre die Fahrt eines solchen Schiffes auf Elbe, Havel und Spree unmöglich gewesen. Allerdings ist nicht außer Acht zu lassen, daß gerade jetzt der Wasserstand hoch und demgemäß günstig ist. Zudem war das Schiff bei seiner Fahrt über die Flüsse auf die ortskundige Führung der Beamten der Wasserbauverwaltung angewiesen.

— Zu der Petersburger Meldung, daß die Großfürstin Elisabeth, die Gemahlin des Großfürsten Konstantin, eine Reise ins Ausland angetreten habe, wird dem „Hamb. Korr." aus Berlin geschrieben:

Man glaubt hier, daß diese Reise eine Folge des aus den russischen Hofkreisen auf sie geübten, schließlich bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Druckes sei, ihren evangelischen Glauben gegen den griechisch orthodoxen Glauben zu vertauschen, und daß sie zunächst ihren Aufenthalt in Altenburg, woher sie stammt, nehmen und nicht nach Rußland zurückzukehren gedenke, außer wenn ihr Bürgschaften gegeben werden, daß sie nicht weiter in ihren heiligsten Gefühlen verletzt werden solle. Es ist bemerkenswerth, daß ihr Gemahl, der Großfürst Konstantin, mit dem sie in glücklichster Ehe gelebt hat, glaubhaften Versicherungen zufolge keineswegs an der ins Werk gesetzten Proselytenmacherei betheiligt ist, sondern ausdrücklich erklärt hat, daß er den Glauben seiner Frau nicht anzutasten beabsichtige. Leider ist er jedoch der am Petersburger Hofe herrschenden Kamarilla gegenüber, der selbst der Zar unterthan ist, einen nachhaltigen und dauernden Widerstand zu leisten nicht im Stande.

— In München ist eine Ausstellung der dem Prinzregenten bei seinem 70. Geburtstagsfeste gemachten Geschenke eröffnet worden. Die großartige Sammlung umfaßt überraschend reiche und schöne Geschenke in zahlloser Menge. Natürlich fehlt es aber auch nicht an eigenartigen und komischen Dingen. Die in Petersburg lebenden Baiern überreichten nach dortiger Landessitte ein Brod auf silberner Schüssel und Salz auf silbernem Gefäß. Ueber ein halbes Dutzend Fässer und Fäßchen, theilweise schön geschnitzt, bergen Bier und Wein aus allen Gauen Baierns. Besonders reich geschnitzt ist das von den pfälzischen Städten geschenkte Weinfaß. Aus Würzburg stammt eine ganze Pyramide von Weinflaschen, die edelsten Gaben der sonnigen Rebenhügel Frankens bergend. Die Offiziere des 4. magdeburgischen Artillerie-Regiments, dessen Chef der Prinzregent ist, verehrten diesem ein werthvolles Album, die Königin von Spanien eine schöne Majolika-Jardiniere. Ein flott gemaltes Tambourin und — eine Garnitur bemalter Zündholzschachteln überreichte Hermine v. Preuschen. Ueberhaupt fehlts nicht an Kuriosis, an Geschenken, bei deren Auswahl der gute Wille besser war als der Geschmack. Da sehen wir einen Zylinderhut und den Schiffhut eines Generals, zwei Paar Bergschuhe und ein Paar mit mächtigen goldgestickten Kronen gezierte kalblederne Halbschuhe, eine Glasbüchse mit Bonbons, eine Schachtel mit Backwerk, eine Guitarre, einen zahnärztlichen Kasten, eine Schnupftabaksdose. Aber auch originellere und sinnreichere Gaben wurden von Privaten überreicht. So von L. Freiherr von Faber eine werthvolle goldene Schreibgarnitur, von Hofphotograph Dittmar ein Tableau mit den Bildern sämmtlicher Kinder, Schwiegertöchter und Enkel des Regenten, von M. Wülfert ein interessantes amerikanisches Repetirgewehr, Pokale, Krüge u. s. w. Alle gelegentlich des Festes erschienenen Publikationen liegen in schönen Einbänden, meist blau Sammt und Silber, auf. An der Eingangswand des Saales steht ein großes Modell der zu errichtenden Anlagen an der Prinz-Regentenbrücke und ein Aquarell von H. Nettig, welches das Gesammtbild der Anlagen mit der Brücke schildert.

Kiel, 4. April. Zum Stapellauf des Kreuzers D ist durch Tagesbefehl bestimmt: Die Offiziere und Beamten in Uniform nehmen während des Taufaktes den Platz rechts von der Tauf-Tribüne ein. Für Angehörige und Gäste der Offiziere und Beamten, sowie für die Spitzen der Zivilbehörden und die sonstigen geladenen Gäste ist das Baugerüst des Panzerfahrzeuges „R" als Tribüne hergerichtet. Das 1. Seebataillon stellt die Ehrenwache in einer Stärke von 1 Offizier und 30 Rotten und das Musikkorps. Die Aufstellung hat links von der Taufkanzel zu erfolgen. An Deputationen von Mannschaften stellt die 1. Matrosen-Division 100, die 1. Werft-Division 60, die 1. Torpedo-Abtheilung 60, S. M. S. „Baiern" 50, S. M. S. „Blücher" 40, S. M. S. „Carola" 40, S. M. Aviso „Greif" 20, S. M. Fahrzeug „Nautilus" 10, S. M. Aviso „Grille" 10, S. M. Fahrzeug „Rhein" 10 Köpfe.

Se. Majestät der Kaiser fuhr mit Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Grafen Moltke in offenem Boot zur Werft. Während des Taufakts war der Kaiser mit der Prinzessin Heinrich, dem Grafen Moltke und dem Gefolge auf der Tribüne neben der Taufkanzel. Auf der Tribüne wehte die Kaiserstandarte. Graf Moltke war auffallend frisch. Die Taufrede des Prinzen Heinrich lautete:

Umringt von jenen Meistern, jenen Arbeitern, welche in treuer Pflichterfüllung und im Schweiße ihres Angesichts dir dieses schöne Kleid verliehen haben, in dem du jetzt vor uns stehst; ferner beobachtet von jenen Männern, deren hervorragender Beruf es ist, dich zu leiten; in dritter Reihe, und ganz besonders vor Augen deines Kaisers, der für dich und deine Art ein warmes seemännisches Herz hat, stehst du bereit, deinem Elemente übergeben zu werden. So fahre denn hin in alle Meere, wache über deutsche Ehre und über Deutschlands unbefleckte Flagge mit dem scharfen Auge jenes gefiederten Königs der Lüfte, dem nichts entgeht. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich auf den Namen „Falke".

Der „Falke" wurde nach dem Stapellauf sofort in das Werftbassin geholt.

Se. Majestät der Kaiser wird am Montag den Nordostseekanal unter Führung des Staatsministers v. Bötticher, welcher morgen hier eintrifft, besichtigen.

Se. Majestät der Kaiser machte Mittags eine Fahrt durch die neuen Stadttheile und beabsichtigte, sich gleich mit dem Prinzen Heinrich zu Wagen nach Friedrichsort zu begeben, wohin Graf Moltke und Freiherr v. d. Goltz bereits auf der Stationsyacht vorausgefahren sind.

Kiel, 4. April. (W. T. B.) Zu Ehren des Offizierkorps der von der ostafrikanischen Station heimgekehrten Kreuzerkorvette „Carola" fand gestern im Schlosse eine größere Abendtafel statt, zu welcher der General-Feldmarschall Graf Moltke, die Admiräle und die Offiziere der „Carola" Einladungen erhalten hatten.

Elberfeld, 4. April. In einem hiesigen Bankhause und auf dem Postamt in Sonnborn ist je ein falscher Fünfzigmarkschein angehalten und der Polizei übergeben. Die Sicherheitsbehörde entwickelte in Folge dessen eine überaus rege Thätigkeit, um dem Falschmünzer auf die Spur zu kommen, was ihr auch gelungen zu sein scheint. Am 2. d. M., Abends, wurden der Schlossermeister Emil Jannes aus der Goethstraße zu Elberfeld und dessen Bruder, ein Fabrikarbeiter aus Sonnborn, verhaftet, bei denen man je ein Päckchen solcher Falsifikate vorfand. Letztere sollen in dem eine Stunde von Elberfeld entfernten Kronenberg angefertigt worden sein, wohin sich am gestrigen Tage zu näheren Nachforschungen drei Elberfelder Polizei-Kommissare begeben haben.

Friedrichsruh, 2. April. Bis heute Abend sind für den Fürsten Bismarck rund 15,000 briefliche und telegraphische Glückwünsche eingegangen. — Se. Durchl. der Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, welcher bei dem gestrigen Diner den Toast auf den Fürsten ausbrachte, machte heute Morgen einen Ausflug nach Hamburg und kehrte Nachmittags hierher zurück. Derselbe ist, wie die „Hamb. Nachr." melden, Abends nach Berlin abgereist.

Oldenburg, 4. April. Die Frau Erbgroßherzogin ist nach England zu längerem Besuch bei ihrer Schwester, der Herzogin von Connaught, abgereist.

München, 4. April. (W. T. B.) Die Handelskammer von Oberbaiern hat sich für möglichst langdauernde Zollverträge, aber gegen die Differenzialzölle zu Gunsten Oesterreich-Ungarns auf Holz und Getreide, sowie gegen die Erhöhung des Lederzolles seitens der Schweiz und gegen die Beibehaltung des jetzigen Chokoladezolles ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. April. (W. T. B.) Nach amtlicher Bekanntmachung wird die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch den Kaiser in Person am 11. d. M., Mittags, stattfinden.

Wien, 4. April. (W. T. B.) Die Ausstellung orientalischer Teppiche wurde heute in Anwesenheit des Erzherzogs Karl Ludwig und der Minister Freiherr v. Prazak, Freiherr Gautsch von Frankenthurn, Marquis de Bacquehem und v. Zaleski eröffnet.

Prag, 4. April. (Hirschs T. B.) Die März-Einnahme der Aussig-Teplitzer Bahn betrug 424,854 Gulden, was ein Minus von 59,680 Gulden ergiebt.

Die Waarenfirma Adolf Sobotka in Horzic ist fallit; die Passiven betragen über 100,000 Gulden.

Schweiz.

Bern, 4. April. (W. T. B.) Die Bundesversammlung ertheilte dem in Paris wohnhaften Ingenieur Moritz Koechlin von Zürich die Konzession für den Bau einer Bahn von Lauterbrunnen auf den Gipfel der Jungfrau. Der Inhaber der Konzession hat indeß vor dem Beginn des Baues der Bergstrecke durch Versuche den Nachweis zu führen, daß mit dem Bau und dem Betriebe der Bahn keine außergewöhnlichen Gefahren für Leben und Gesundheit von Menschen verbunden sind.

Belgien.

Brüssel, 3. April. Die staatsanwaltlichen Behörden entwickeln die eifrigste Thätigkeit, um den Anstiftern und Ausführern des Dynamitdiebstahls auf die Spur zu kommen; in Ougree haben zahlreiche Haussuchungen stattgefunden — aber das Dunkel will sich nicht aufhellen. Ja, man hat allen Grund zu befürchten, daß im Walde von Cornillon noch weitere Dynamitmassen vergraben worden sind. Es steht heute fest, daß schon Mitte Februar d. J. aus der Pulverniederlage der Zechen Artistes-Chorre 5 mit 2000 Dynamitpatronen gefüllte Kisten in Flemalle-Haute entwendet worden sind. Andererseits hat ein Arbeiter der Kockerill'schen Werke ausgesagt, daß er selbst schon Nachts vor dem Dynamitdiebstahle in Ombret einen von drei Männern begleiteten kleinen Karren, dessen Räder umwickelt waren, auf der Straße von Flemalle nach Ougree angetroffen habe; selbst die Hufe des Pferdes waren umwickelt, um jedes Geräusch zu vermeiden. Der ganze Vorgang ist also noch recht dunkel; es erweist sich, daß die im Lande zerstreuten Dynamitniederlagen schlecht bewacht und Dieben zugänglich sind. Hat doch sogar gestern der Pächter Defrere bei Seraing in einer Hecke 15 mit Lunte versehene Dynamitpatronen gefunden.

Frankreich.

Paris, 1. April. Wir finden in Ferrys „Estafette" ein mit „Frankreich, Rußland und der Vatikan" überschriebenes Entrefilet, das nicht ohne Interesse ist. Nach einem Hinweis auf die „bedeutenden Zugeständnisse", welche der Zar den Polen gemacht habe, heißt es: „Der General Gurko ist der volksthümlichste Gouverneur geworden, den Rußland in Warschau je gehabt hat. Zweifellos haben seine Bemühungen viel dazu beigetragen, daß der Zar die Wünsche der Polen berücksichtigt hat. Gleichwohl ist man in Hofkreisen der Ansicht, daß die Ergebnisse, zu denen sich die Polen beglückwünschen, der französischen Politik zu verdanken sind. Die Annäherung zwischen Vatikan und Republik hat auch die Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem Kabinet von Petersburg verbessert . . ."

Ein Berichterstatter des „Gaulois" hat (wie schon erwähnt) mit dem Marquis Rudini eine Unterredung gehabt, in welcher letzterer, trotz aller Freundschaftsversicherungen für Frankreich, in sehr bestimmter Form (er hatte die Worte niedergeschrieben und sie den Berichterstatter abschreiben lassen) den Werth des Dreibunds und dessen hervorragende Verdienste um den europäischen Frieden hervorhebt. Die Beibehaltung des status quo, der durch den Dreibund erzielt sei, könne nur denen mißfallen, welche einen Sprung ins Dunkle machen wollten. Das Ministerium sei in dieser Frage völlig einig und die große Mehrheit des Volkes stehe hinter ihm. Diese Erklärung ist nun freilich nicht nach Pariser Geschmack. Immerhin will man es mit Crispis Nachfolger noch nicht verderben. Nur so erklärt es sich, daß hier die Abberufung des italienischen Vertreters in Washington wegen des New-Orleans-Zwischenfalles gebilligt wird, was gewiß nicht geschehen sein würde, wenn Crispi noch am Ruder wäre.

46 Offiziere des Besatzungskorps von Indo-China, welche auf Erholungs-Urlaub nach Frankreich gekommen waren, sind angewiesen worden, schleunigst einzurücken. Auf allarmirende Nachrichten von der chinesischen Grenze und Moncay (in der Richtung gegen Kanton hin) wurden über Hals und Kopf Verstärkungen aus dem Delta Tonkings dahin gesandt; bei Abgang der neuesten Post (22. Februar) waren im ganzen drei Kompagnien und ein besonderes Detachement mit etwas Artillerie an die Ost- und Nordostgrenze in Bewegung gesetzt. Privatbriefe von den Okkupations-Truppen bringen trostlose Schilderungen. Aus solchen Mittheilungen geht auch hervor, wie absurde — von der Jämmerlichkeit abgesehen — das erst kürzlich durch den Unterstaatssekretär Etienne im Parlament angepriesene System ist, mit den „Piraten" zu unterhandeln und ihre Unterwerfung zu erkaufen, anstatt sie zu erkämpfen. Die Bandenführer nehmen zwar manchmal das französische Geld und ziehen ab oder unterwerfen sich; bei der ersten Gelegenheit schießen sie aber wieder auf die Franzosen. Uebrigens sind diese Piratenhäuptlinge nicht lauter Freibeuter, wie die offizielle Losung in Paris ausgiebt, sondern zum Theil sicherlich überzeugungstreue Anhänger des entthronten Königs von Anam oder wenigstens, als eingeborene Anamiten, unversöhnliche Feinde der Franzosenherrschaft.

Paris, 1. April. Die Blätter aller Schattirungen, republikanische und monarchistische, wie z. B. der „Soleil", beschäftigen sich mit dem Panzerschiffe „Marceau", welches im Jahre 1882 begonnen und erst kürzlich vollendet wurde. Bei den vorgeschriebenen Probemanövern erwies sich der „Marceau" als unzureichend seetüchtig. Durch das Schießen seiner Artillerie wurden seine Verschanzung und seine Maschinen beschädigt und gleichzeitig stellte es sich heraus, daß er das ausbedungene Minimum von tausend Pferdekräften nicht erreichte. Und dieses Schiff das nach der Betheuerung Sachkundiger ein Parademöbel bleiben wird, weil es den Anforderungen, die heute an ein Panzerschiff gestellt werden, nicht mehr entspricht, hat dreißig Millionen gekostet! In einer halboffiziösen Note suchte „Paris" darzuthun, der „Marceau" könne nicht geradezu ein schlechtes Fahrzeug genannt werden. Er sei allerdings schon „aus der Mode gekommen" (démondé) und es wäre zu wünschen, daß die Schiffsbauten fortan etwas mehr beschleunigt würden.

Paris, 4. April. Bergarbeiter-Kongreß. Zu Beginn der Vormittagssitzung brachte Basly die gestrigen Tumulte zur Sprache und bezeichnete die Anarchisten als Urheber derselben. Sodann zogen die deutschen Delegirten ihren dem Antrag Defuet analogen Antrag zurück, worauf die Abstimmung erfolgte. Die deutschen, französischen und belgischen Delegirten beschlossen einstimmig den Antrag Defuet in folgender Fassung:

„Der Kongreß spricht die Meinung aus, daß zur Erreichung des Achtstunden Tages ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter in Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich-Ungarn nöthig werden könnte. Der Kongreß ladet die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten ein, sich ins Einvernehmen zu setzen über ein internationales Abkommen, betreffend das Studium einer besonderen Gesetzgebung für die arbeitenden Klassen."

Dem Antrage stimmten in dieser Fassung auch 34 von den englischen Delegirten zu, während sich 5 gegen denselben aussprachen.

Die Deutschen bedauern allerdings den platonischen Charakter dieses Antrages. Die Belgier bringen hierauf eine Resolution ein, wonach die Franzosen, Deutschen und Engländer sich verpflichten, den vorauszusehenden Generalstreik in Belgien auf alle Weise zu unterstützen. Als Mittel schlagen sie hierfür die Veranstaltung von Streiks in ihren Revieren, wenn die Arbeitgeber während des Streiks Kohlen nach Belgien schicken sollten, oder Herabminderung der Produktion auf den absolut nothwendigen Bedarf ihres Landes vor. Dieser Antrag wird unter großem Jubel einstimmig angenommen, nachdem mehrere Redner auf die Schwierigkeit hingewiesen haben, Kontrolle über die Kohlenausfuhr auszuüben. Alle verpflichten sich aber zu obigen oder ähnlichen Maßnahmen, sobald die Belgier das Vorhandensein fremder Kohle auf dem belgischen Markt signalisiren.

Italien.

Rom, 31. März. Trotzdem der Papst während der heiligen Woche und am Ostertage öffentlich die heiligen Funktionen nicht verrichtet und Rom dadurch seinen Charakter als Mittelpunkt der katholischen Welt nach außen hin eingebüßt hat, wimmelte die Stadt von Fremden. Der Gottesdienst in den Hauptkirchen, vornehmlich im St. Peter, war stets von einer Unzahl Fremder aller Nationen besucht. Für Bevorzugte las der Papst am 2. Ostertage in dem großen Konsistoriumsaale, woselbst zu diesem Zwecke eigens ein Altar erbaut war, persönlich eine Messe und ertheilte den apostolischen Segen.

♀ **Rom** 4. April. Zu dem Berichte des „Gaulois" über eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem Marchese Rudini, in welcher dieser bekanntlich die friedliche Bedeutung des Dreibundes betonte, geht uns das interessante Detail zu, daß Marchese Rudini, damit seine Aeußerungen nicht entstellt werden könnten, die bisher bei Interviews nicht übliche Vorsicht brauchte, den Korrespondenten dazu zu verhalten, daß er den Inhalt der Unterredung in seiner Gegenwart aufzeichne; eine Abschrift dieser Aufzeichnung behielt Marchese Rudini zurück.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Eine neue ernste Frage unpolitischen Charakters taucht auf, die der Aethertrunksucht im Norden Irlands. Ganz Tyrone und Theile von Londonderry, Armagh, Monaghan und Fermanagh sind davon besessen, ein Flächenraum von 600,000 Acker mit einer Bevölkerung von 350,000 Seelen, von denen nach der mildesten Berechnung 46,000 ausgemachte Aetheromanen sein müssen. 17,000 Gallonen Aether werden dort jährlich zu bloßen Trunksuchtszwecken verbraucht, und alle Standes- und Altersklassen betheiligen sich dabei, Kaufleute, Pächter, Handwerker und Arbeiter mitsammt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern. Der Reiz dieses neuen Betäubungsmittels liegt in seiner Billigkeit, seiner sofortigen und bald vorübergehenden Wirkung und in der dem Opiumrausche vergleichlichen Wonne. Mehrere Mal am Tage kann sich daran der Ire bezechen, ohne anfangs üblere Folgen als eine gewisse Gedrücktheit zu verspüren. Sobald die Dosis heruntergeschluckt ist, empfindet der Magen eine große Kälte; der Körper geräth in ein eigenthümliches, von der Schnapstrunkenheit durchaus verschiedenes Schwanken, während der Geist sich in ein Feenreich versetzt glaubt, wo Drangsal und Sorgen fehlen; dann stellt sich Verlust des Selbstbewußtseins und vollständiger Zusammenbruch der Muskelkraft ein, bis das Opfer besinnungslos auf den Boden stürzt, um nach einer halben Stunde ohne Katzenjammer zu erwachen. Die Art und Weise des Einnehmens ist an bestimmte Regeln gebunden. Zunächst wird der Mund mit Wasser ausgespült, um den reinen Geschmack des Aethers zu ermöglichen, dann mit der Linken die Nase zugehalten, um Erbrechen durch Einwirkung auf die Geruchsnerven zu verhindern, und mit der Rechten der Trank — ein Theelöffel bis zu einem Eßlöffel voll — in einem Glase zum Munde geführt, und hinterher kommt darauf ein Schluck Wasser, um dem Ausstoßen vorzubeugen. Geübte Aethertrinker bringen es auf eine halbe Flasche am Tage. Das Endergebniß ist freilich verderblicher als die Whiskeytrunksucht. Der Katzenjammer fehlt; aber dafür entwickeln sich bei Mädchen eine bösartige Hysterie und bei Männern Verdauungsbeschwerden, Trübsinn, Blindheit und schließlich Wahnsinn, nicht zu sprechen von dem traurigen Schicksal, das der Nachkommenschaft der Aetheromanen bevorsteht. Wo man auch hinkommt — so schreibt ein Augenzeuge in der „Times" —, allenthalben findet man den Aethergeruch, in den Pächter- und Arbeiterhütten, wo alte Männer hülflos stolpern und Mütter ihre Kinder damit nähren, auf den Feldern, wo junge Burschen von 25 Jahren dem Genusse fröhnen, und besonders auf Jahrmärkten, wo Schweine-Ausdünstung und Tabakdampf neben dem Aether kaum mehr auffallen. Das seltsamste ist, daß diese neue Berauschungsart im Gefolge einer Mäßigkeitsbewegung auftrat; man verschwor den Whiskey und hielt sich an dem anscheinend harmlosern Aether schadlos. Und der Aether ist, wie gesagt, spottwohlfeil; für 5 Pence kann man sich „herrlich" bekneipen. Gewonnen wird der Aether aus dem „Methylated Spirit", einem mit Holzgeist versetzten gemeinen denaturirten Fabrikspiritus, der keinem Zoll unterworfen ist und von Dublin, Belfast, Glasgow, Edinburg und Manchester nach Norderland eingeführt wird. Dem Uebel beizukommen, ist schwer; der Einspruch von Geistlichen und Schullehrern war bis jetzt machtlos. Daher denn der Vorschlag, den Spiritus mit einem hohen Zoll zu belegen, um ihn den ärmeren Volksklassen wenigstens unzugänglich zu machen. Andere wollen ihn mit Naphtha versetzen, damit die damit verursachte Uebelkeit als Abschreckungsmittel diene. So wie die Sache sich jetzt ansieht, ist die Verpflanzung des Aetherrausches nach Schottland und England nur eine Frage der Zeit.

London, 1. April. Ein neuer Komet ist in der Nacht des 30. März von Herrn Denning in Bristol entdeckt worden. Derselbe wird als rund und verhältnißmäßig ziemlich hell beschrieben. Sein Ort am Himmel war 0 Uhr 56 Minuten Rektascension und 43° nördlicher Deklination (also im Sternbilde der Andromeda) und seine Bewegung erfolgte sehr rasch gegen Süd hin, der Schätzung nach etwa 1° 10' für den Tag. Er kann aber nur an sehr lichtstarken Ferngläsern gesehen werden.

London, 4. April. Dem „Bureau Reuter" wird aus Simla vom Heutigen gemeldet: Lieutenant Grant, der mit 80 Mann von Tamu aufgebrochen war, hat an den Kämpfen, die am 31. März bei dem Fort in der Nähe von Manipur stattgefunden haben, theilgenommen. Es werden Truppen als Verstärkung für Grant abgesandt, weil befürchtet wird, daß das Fort von den Manipuris in Massen angegriffen werden wird. Das Detachement Grants war wenige Tage vor Ausbruch des Aufstandes in Manipur von Tamu ausgezogen, so daß er von demselben keine Kenntniß erlangen konnte. Grant befindet sich gegenwärtig isolirt inmitten der Manipuris.

London, 4. April. Der englische Resident in Britisch Zentralafrika, Johnston, begiebt sich morgen auf seinen Posten und geht zunächst nach Mozambique.

Rußland.

Petersburg, 29. März. Je schweigsamer die russischen Blätter über die Ordensverleihung an Carnot sind, desto mehr hat es den Anschein, als ob die Franzosen fest entschlossen seien, die Gelegenheit beim Schopf fassen und nach Möglichkeit für sich ausbeuten zu wollen. Die Ausstellung in Moskau soll ganz besonders ihnen das sonst gegen alle ausländischen Fabrikate sich neuerdings so stark abschließende Rußland zur eigensten Absatzdomäne eröffnen, und man spricht bereits von Magazinen à la Louvre, die in Petersburg und andern großen Städten Rußlands errichtet werden sollen. Des Weiteren heißt es, die ziemlich zahlreiche französische Kolonie in Petersburg trage sich mit der Absicht, daselbst ein französisches Lyceum zu gründen u. s. w., kurzum, Frankreich hält den Augenblick gekommen, für seine wirkliche oder eingebildete thurmhohe Freundschaft zu Rußland nun auch einmal thatsächliche Vortheile einzuheimsen. Damit kommt es aber bei den Russen schlecht an. Jüngst äußerte ein gewiegter Moskauer Kupez, als auf die dort bereits umherschwärmenden Franzosen die Rede kam: „Wir werden mit ihnen (den Franzosen) schon fertig werden, die sollen uns

ſagt die Butter vom Brode ſtehlen; nimmt es doch der richtige gewiegte Kupez mit dem gerieſenſten Juden auf" u. ſ. w. Das klingt ſehr ſelbſtbewußt und ſiegesgewiß, enthält auch unbeſingt ein ſtarkes Theil überhebender Renommage, aber zur Charakteriſtik der Stimmung iſt dieſer Ausſpruch doch ganz beachtenswerth, und die franzöſiſchen Pläne, Errichtung von Rieſen-Handelsmagazinen und Schulen, dürften in Rußland auch nicht viel Gegenliebe finden. Es werden bereits dagegen Stimmen laut, die in dem gemeinſamen Kehrreim ausklingen: „Wir dürfen in Rußland die franzöſiſchen Bäume nicht in den Himmel wachſen laſſen."

Petersburg, 3. April. (Hirſchs T. B.) Der Generalmajor Martinow, Chef des kaiſerlichen Stall-Etats, iſt entlaſſen worden. Man erzählt, daß es zur Kenntniß des Zaren gekommen ſein ſoll, daß das mit 20,000 Rubel bezahlte Geſchirr, welches der Kaiſer zu einem Geſchenke beſtimmt hatte, nicht, wie befohlen, aus Silber, ſondern aus unedlem Metall hergeſtellt iſt.

Rumänien.

× **Bukareſt**, 4. April. Zur Ergänzung ſeiner geſtrigen Andeutungen über die ruſſiſchen Umtriebe in der Dobrudſcha ſchreibt uns unſer Bukareſter Korreſpondent, es ſei nunmehr konſtatirt, daß die Wühlereien in der Dobrudſcha von einem berüchtigten Individuum Namens Lycinski betrieben werden und daß daſſelbe ſich der Protektion und des Schutzes des ruſſiſchen Konſuls in Tulitſcha erfreue. Es handelt ſich für die Ruſſophilen darum, in der Dobrudſcha unhaltbare Zuſtände hervorzurufen, um hierauf den Beweis zu ſtützen, daß Rumänien außer Stande ſei, für eine geordnete Verwaltung in der Dobrudſcha zu ſorgen.

Bulgarien.

Sofia, 4. April. (W. T. B.) Prinz Ferdinand und Prinzeſſin Klementine ſind geſtern Abend nach Philippopel zurückgereiſt.

Amerika.

Waſhington, 4. April. (W. T. B.) Die panamerikaniſche Münz-Kommiſſion, welche im Januar hier zuſammentrat, hat geſtern ihre Sitzungen beendet, nachdem eine Reſolution angenommen war, in der erklärt wird, die Kommiſſion ſei außer Stande geweſen, ihre Aufgabe auszuführen. Dieſelbe wünſcht jedoch, daß demnächſt eine neue Kommiſſion zuſammentrete, um ein einheitliches Münzſyſtem unter den Nationen Amerikas herbeizuführen, das allen zum Vortheil gereichen würde.

San Francisco, 1. April. Von Valparaiſo iſt die Nachricht hier eingetroffen, daß das Panzerſchiff „Blanco Encalada" den Regierungsſchlepper mittels eines Fiſchtorpedos in die Luft zu ſprengen verſuchte. Der Torpedo verfehlte aber ſein Ziel und ſtatt deſſen flog ein ſchwimmendes Trockendock in die Luft. Hierauf dampfte das Panzerſchiff aus dem Hafen, um dem Feuer der Forts zu entgehen. In derſelben Nacht machten der Schlepper und ein Torpedoboot einen Angriff auf den „Blanco Encalada" und die Schaluppe „O'Higgins". Eine Granate des „Encalada" aber zertrümmerte die „Florence" und ein Schuß des „O'Higgins" das Torpedoboot. Der Sieg blieb jedoch nicht ganz auf Seiten der Inſurgenten. Ein von den Forts abgefeuerter Schuß ging mitten durch den „O'Higgins" und ein zweiter brachte eine Kanone des Schiffes zum Berſten, wobei neun Matroſen ihren Tod fanden. Darach wurde die Schaluppe aus dem Feuerbereich gebracht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. April. Dem Vernehmen nach dürfte ſich demnächſt der Bundesrath über eine Abänderung der auf deutſchen Kauffahrteiſchiffen zu führenden Muſterrollen ſchlüſſig machen.

— In der Woche vom 29. März bis 4. April wurden in der hieſigen Volksküche 2159 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 22. bis 28. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 141 Erkrankungs- und 5 Todesfälle in Folge von anſteckenden Krankheiten vor. Am ſtärkſten traten Maſern auf, woran 123 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 64 Erkrankungen im Kreiſe Anklam, 40 Erkrankungen im Kreiſe Randow, 10 im Kreiſe Kammin, 3 in Stettin und je 2 in den Kreiſen Naugard, Pyritz und Saatzig. An Darm-Typhus erkrankten 10 Perſonen (3 Todesfälle), davon 7 Perſonen (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach erkrankten 4 Perſonen, daon 2 Perſonen in Stettin und an Diphtherie 4 Perſonen (1 Todesfall). In den Kreiſen Regenwalde, Ueckermünde und Uſedom Wollin kam kein Fall von anſteckender Krankheit vor.

Geflügel- und Vogel-Ausſtellung.

Stettin, 5. April.

Auf der 5. allgemeinen Geflügel- und Vogel-Ausſtellung des Verbandes der ornithologiſchen Vereine Pommerns erhielten ferner Preiſe:

Für Hühner und Enten: Die ſilberne Staatsmedaille: Theodor Lierſch-Kottbus für Houdan und Crève-Cour. — Die bronzene Staatsmedaille: Luckow-Rietzig bei Arnswalde für Plymouth-Rocks. — Ehrenpreiſe der Stadt Stettin: F. Borchert-Stettin für Spanier und Plymouth-Rocks und H. Krüger-Wollin für ſchwarze Langſhan. — Ehrenpreiſe vom Komitee des Stettiner Pferdemarktes: F. Lemke-Arnswalde für ſchwarze Bantams-Hühner. H. Lemke-Stettin für Silber-Bantams-Hühner. C. Heidrich-Stettin für Gold-Paduaner und weiße Italiener. — Den Verbands-Ehrenpreis: H. Götſch-Grabow für ſchwarze Italiener.

Erſte Preiſe: Emil Langlotz-Klein-Kromsdorf für Goldſprenkel. Th. Lierſch-Kottbus für Zwerghühner (2 Preiſe). Derſelbe für weiße Bantams-Hühner. F. Lemke-Arnswalde für ſchwarze Bantams-Hühner. H. Lemke-Stettin für Silber-Bantams-Hühner. Derſelbe für Gold-Bantams-Hühner. Th. Lierſch-Kottbus für Seiden-Hühner. C. Paaſch-Stettin für ſchwarze Italiener. Lentze-Wolgaſt für rebhuhnfarbige Italiener. F. Borchert-Stettin für ſchwarze weißwangige Spanier. F. Lemke-Arnswalde für ſchwarze Minorka. Th. Lierſch-Kottbus für ſchwarze Houdan. Derſelbe für weiße Cochinchina. Emil Langlotz für helle Brahma. Luckow-Rietzig für geſperberte Plymouth-Rocks. H. Krüger-Wollin für ſchwarze Langſhan.

Zweite Preiſe: B. Mahnke-Stettin für geſprenkelte Hamburger. Th. Lierſch-Kottbus für Zwerghühner (2 Preiſe). F. H. Wolff-Danzig für einen engliſchen Zwergkämpfer. E. Langlotz für ſchwarze Bantams. E. G. Olſchewsky-Danzig für Gold-Bantams. E. Langlotz für engliſche goldhalſige Kämpfer. A. Moritz-Elmshorn für braune Malaien. C. Heidrich-Stettin für weiße Italiener. Rich. Liſſel-Stettin einen Preis für weiße und einen Preis für ſchwarze Italiener. Max Moſes-Arnswalde für braune Italiener. Max Elias-Köpitz für rebhuhnfarbige Italiener. P. Clauſen-Stettin für ſchwarze weißwangige Spanier. Otto Holler-Gollnow für ſchwarze Minorka. B. Mahnke-Stettin für geſperberte Houdon. C. Heidrich-Stettin und W. H. Kirchberg-Elmshorn für Goldpaduaner. Th. Lierſch und E. Langlotz für gelbe Cochinchina. Luckow-Rietzig, E. Langlotz und F. Borchert für geſperberte Plymouth-Rocks. v. Ramin-Brunn für ſchwarze Langſhan. W. Zernotitzky-Stettin und E. G. Fahrnholtz-Stralſund für gold. Wyandotte. Letzterer und Max Elias Köpitz für ſilb. Wyandotte. Th. Lierſch für weiße Wyandotte. Paul Marth-Arnswalde und Luckow-Rietzig für Rouenenten.

Dritte Preiſe: Friedrichsdorf-Wollin für ein pommerſches verbeſſertes und auf Federn gezüchtetes Landhuhn. Amtsrichter Böhmel-Wollin für Dominikaner-Landhühner. v. Ramin-Brunn für eine Houdan-Kreuzung. F. H. Wolf-Danzig für ſchwarze Hamburger. Paul Marth für goldgeſprenkelte Hamburger. P. Peudorf-Arnswalde für Goldlack-Hamburger und E. Langlotz für Schwarzlack-Hamburger. H. Lemke für Silber-Bantams. Fr. H. Wolf und H. Schönfeld-Anklam für braune Malaien. Otto Sauerbier-Stargard für ſchwarze roſenkämmige Arpingtons. Hans Matter-Arnswalde und H. Paske für weiße Italiener. Karl Paaſch für ſchwarze Italiener. W. Zernotitzky für gelbe Italiener. F. H. Wolf für rebhuhnfarbene Italiener. Rudolf Hinze-Silligsdorf bei Ruhnow für ſchwarze La Fleche. C. H. Beldt-Stettin, Koplin-Arnswalde, A. Börkelius-Kammin und E. Langlotz für weiße Pecking-Enten. B. Mahnke und E. Langlotz für Aylesbury-Enten.

Für Sing- und Ziervögel. 1. Preiſe: H. Hintze-Neuwarp für eine Blauſtirn-Amazone. H. Fockelmann-Hamburg 9 Preiſe für Papageien und andere fremdländiſche Vögel. 2. Preiſe: H. Fockelmann für 1 Paar Zeig Reunion (zum erſten Mal lebend eingeführt). Adolph H. Lasner-Berlin 3 Preiſe für 1 Paar Ammeſtörlinge aus Paraguay, 1 Kollektion ausländiſcher Vögel und 1 Kollektion Baſtarde.

Die Ausſtellung war am geſtrigen Nachmittage ſehr gut beſucht, ſo daß zuweilen der Verkehr in den ſchmalen Gängen gehemmt war. Die Hauptanziehungskraft dürfte die gefiederte Welt im Wintergarten des Konzerthauſes am heutigen Sonntag ausüben und machen wir beſonders aufmerkſam, daß am Sonntag und Montag das Entree nur 50 Pf. beträgt.

Polizeilicher Nachrichten-Verkehr und Haustafeln.

Herr Polizeirath O. Held in Stettin tritt in der „Deutſchen Gemeinde-Zeitung" u. A. für die Ausdehnung und Vereinfachung des polizeilichen Nachrichtenverkehrs ein und hält es für dringend nöthig, daß die einzelnen Polizei-Verwaltungen die Nachrichten über zugezogene Perſonen austauſchen. In letzter Zeit haben ſich hierfür ſchon eine Anzahl von Polizei-Verwaltungen entſchieden und zwar: Aachen, Angermünde Anklam, Aſchersleben, Altdamm, Altendorf Rhein, Altona Schleswig, Apolda S. Weimar, Arnswalde, Bartenſtein, Beelitz, Brandenburg, Barth, Bublitz, Berlin, Bernau, Bernburg, Bielefeld, Bredow, Brieſen, Bromberg, Bergland, Krs. Randow, Beeck Rhein, Bingen Heſſen D., Borbeck, Braunsberg O.-Preußen, Brüſſel, Brüſſow, Burg Prov. Sachſen, Burtſcheid Rhein, Callies, Cammin, Caſſel, Charlottenburg, Celle, Cöln a. R., Cöthen in Anhalt, Cottbus, Cüſtrin, Cremmen Kreis Oſthavelland, Danzig, Deſſau, Dramburg, Düſſeldorf, Delitzſch Prov. Sachſen, Demmin, Dudweiler Rhein, Dülken Rhein, Düren Rhein, Eberswalde, Erfurt, Eſſen a. R., Eilenburg Prov. Sachſen, Eisleben Prov. Sachſen, Emmerich, Eſchweiler, Finkenwalde bei Stettin, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Fehrbellin, Finſterwalde, Forſt, Gnoyen i. M., Gollnow, Goslar, Görlitz, Göttingen, Grabow a. O., Graudenz, Greifenhagen, Grünberg, Geeſtemünde, Geeſtendorf Hannover, Gera, Gladbach B. Rhein, Glatz, Greifswald, Guben, Gumbinnen, Havelberg, Halle, Hamburg, Hannover, Harburg, Heilbronn, Hildesheim, Höhſcheid Rhein, Hainichen Königr. Sachſen, Halberſtadt, Hettſtadt Provinz Sachſen, Homburg Prov. Heſſen, Jena, Inſterburg, Inowrazlaw, Ketzin, Königsberg i. Pr., Königshütte, Kolberg, Koblenz, Köslin, Krefeld, Kronenberg Rhein, Laubau, Lauenburg, Leipzig, Libau i. S., Lichtenberg bei Berlin, Gr. Lichterfelde, Landsberg a. W., Langenſalza, Langerfeld, Laurahütte, Lehe Hannover, Leobſchütz, Lüdenſcheid, Luxemburg, Magdeburg, Mainz, Meißen, Metz, Mühlhauſen i. Th., Münſter i. W., Meidrich, Meiningen, Memel, Minden, München, Münden Hannover, Myslowitz, Niemegk, Neu Weißenſee bei Berlin, Neu-Ruppin, Nauen, Nordhauſen, Naumburg, Neiße, Neuhaldensleben, Neuſalz a. O., Neuſtrelitz, Oberhauſen, Oranienburg, Osnabrück, Penkun, Poſen, Potsdam, Polzin, Prenzlau, Peine Hannover, Quedlinburg, Rendsburg, Roſtock, Rixdorf bei Berlin, Reinickendorf bei Berlin, Ratibor, Reichenbach Schleſien, Rudolſtadt, Rummelsburg, Schöneberg, Schönebeck, Schwedt a. O., Schwelm, Schwerin, Spandau, Stendal, Steglitz, Schivelbein, Stettin, Stolp, Striegau, Stuttgart, Stolzenhagen Kreis Randow, Sulze, Saarlouis, Sagan, Schleswig, Schneidemühl, Schöningen Braunſchweig, Schwerin, Spremberg, Staßfurt, Stolp, Straßburg Um., Treuenbritzen, Tegel, Tilſit, Torgau, Treptow a. R., Uelzen, Ulm, Weißenſee bei Berlin, Weißenfels, Weſel, Weimar, Wolfenbüttel, Wandsbeck, Wismar, Wolgaſt, Wriezen, Zeitz, Zwickau, Zerbſt, Zanow.

Herr Polizeirath Held hält ferner die Anbringung von Tafeln in den Hausfluren mit den Namen der Hausbewohner für eine weſentliche Annehmlichkeit für das große Publikum. Er iſt der Anſicht, daß es ſich empfiehlt, die Aufſtellung einer ſolchen Tafel bei der Ertheilung einer Konzeſſion zu Neu- und Reparaturbauten dem Bauherrn aufzugeben, daneben aber behufs Verallgemeinerung der Einrichtung eine Polizeiverordnung zu erlaſſen.

Der Nutzen der Haustafeln für das Publikum ſei unſtreitbar, insbeſondere für einzelne Berufsarten, Aerzte, Hebammen, Poſt- und Telegraphenboten, Handwerker ꝛc. Auch zur Ausführung der polizeilichen Meldepolizeiverordnungen böten ſie eine Handhabe und Kontrolle, ohne öfteres läſtiges Eindringen in die Familienwohnungen nöthig zu machen. Indem ſie alſo polizeiliche Funktionen, die im Intereſſe des Ganzen erforderlich, erleichtern, machen ſie den direkten Verkehr der Polizeibeamten mit den Eingeſeſſenen theilweiſe entbehrlich. Die Kontrolle der Tafeln und der die Hausbewohner enthaltenden Hausbücher könne bei Aufnahme der ſteuerpflichtigen Bevölkerung erfolgen.

Die Koſten der Einrichtung könnten nicht ins Gewicht fallen, da dieſelben nur ſehr gering ſeien.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 3. April. In der letzten Kreistagsſitzung wurden als Kreisverordnete Herr Gutsbeſitzer Kuſchel in Kgl.-Damerkow, Herr Gutsbeſitzer Böſel in Gramenz und Herr Rittergutsbeſitzer Ehrlich auf Gersdorf gewählt. Gemäß § 18 b des Kreisſparkaſſenſtatuts wurde beſchloſſen, für prämienberechtigte Einlagen bei der Kreisſparkaſſe pro 1890 eine Prämie von ½ Prozent zu bewilligen. Der Kreishaushaltsetat für 1891/92 wurde feſtgeſtellt und der Verwaltungsbericht für das abgelaufene Jahr erſtattet.

Vermiſchte Nachrichten.

— Die „Getreuen von Jever" ſind diesmal mit ihrem Geſchenke an den Fürſten Bismarck im Rückſtand geblieben, da die Kiebitze in der kalten Jahreszeit im Eierlegen nicht den nöthigen Eifer bewieſen haben. Dagegen ſind dem Fürſten aus Schleſien 70 Kiebitzeier, die Oberamtmann Schmidt in Polniſch-Jambke bei Falkenberg auf ſeiner Feldmark geſammelt hatte, überſandt worden.

Paris, 1. April. Der „Lanterne" zufolge ſoll Admiral Duperré in der Nacht vom 28. auf den 29. März drahtlich den Befehl vom Marine-Miniſter erhalten haben, mit dem „Formidable" und dem „Tagl" nach dem Golfe von St. Juan zu dampfen, um die Königin von England zu begrüßen. Der Admiral war aber nicht an Bord ſeines Schiffes; Niemand wußte, wo er ſich befand; die Offiziere waren rathlos und telegraphirten nach allen Himmelsrichtungen. Um 10 Uhr Morgens fand man den Admiral endlich in — Monte Carlo. Er fuhr nun ſchleunigſt nach Toulon zurück, wo er in der Nacht eintraf. Dort fand er drei Telegramme vor, in welchen ſich der Marineminiſter über die Nichtausführung ſeiner Befehle beklagte. Duperré ſoll als Antwort nach Paris gemeldet haben, er habe die Ausführung des Befehls für „inopportun" gehalten und müſſe am 30. März dem Ball des Hafenadmirals von Toulon beiwohnen. Der Flottenminiſter ſoll hierauf beſtimmt haben, daß der Beſuch nun unterbleibe. Bei der Königin von England war am 30. März Mittags Alles zum Empfang des Admirals vorbereitet. Die „Lanterne" fragt die Regierung, auf welche Weiſe ſie dieſen Verzug bei der Königin von England entſchuldigen wolle.

Bankweſen.

Norddeutſcher Lloyd, Schuldſcheine von 1883 und 1885. Die nächſte Ziehung findet Ende April ſtatt. Gegen den Koursverluſt von circa 1½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Franzöſiſche Straße Nr. 13, die Verſicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börſen-Berichte.

Poſen, 4. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,20, do. loko ohne Faß 70er 49,50. Höher. — Wetter: Trübe.

Köln, 4. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hieſiger loko 23,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,00, per Mai 22,75, per Juli 22,75. Roggen hieſiger loko 18,50, fremder loko 20,25, per Mai 18,85, per Juli 18,75. Hafer hieſiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 62,60, per Oktober 64,60.

Hamburg, 4. April Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,00, per Mai 85,00, per September 79,75, per Dezember 71,00. — Behauptet.

Hamburg, 4. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Baſis 88 pCt. Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg per April 13,72½, per Mai 13,72½, per Auguſt 13,90, per Dezember 12,72½. — Ruhig.

Peſt, 4. April, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko ſteigend, per Frühjahr 8,87 G., 8,89 B., per Mai-Juni 8,75 G., 8,77 B., per Herbſt 8,35 G., 8,37 B. Hafer per Frühjahr 7,22 G., 7,24 B., per Herbſt 6,36 G., 6,38 B. Mais per Mai-Juni 6,54 G., 6,56 B. Kohlraps per Auguſt-September 6,15 G., 6,20 B. — Wetter: Schön.

Paris, 4. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per April 61,70, per Mai 62,20, per Mai-Auguſt 62,60, per September-Dezember 63,20. Spiritus ſteigend, per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-Auguſt 43,00, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Milde.

Paris, 4. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl feſt, per April 74,00, per Mai 74,50, per Mai-Auguſt 75,75, per September-Dezember 77,50. Mehl ſteigend, per April 62,20, per Mai 62,50, per Mai-Auguſt 63,00, per September Dezember 63,30. Spiritus feſt, per April 42,00, per Mai 42,75, per Mai-Auguſt 43,25, per September-Dezember 41,75.

Havre, 4. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average, Santos per Mai 106,25, per September 101,00, per Dezember 90,25. — Schwach.

Wollmarkt.

London, 3. April. (W. T. B.) Wollauktion gut beſucht, lebhafte Betheiligung. Preiſe gegen Vorauktion unverändert, jedoch mittlere und fehlerhafte Wäſche niedriger.

Telegraphiſche Depeſchen.

Hamburg, 4. April. Die Polizei entdeckte eine große Diebesbande, welche ſeit etwa zwei Jahren Tabakdiebſtähle ausführte und im Freihafen einen eigenen Speicher hatte, in dem das geſtohlene Gut lagerte. Die Unterſuchung nimmt einen großen Umfang an. Zahlreiche Kommis, Markthelfer und Ewerführer ſind verhaftet worden.

Bremen, 4. April. Der Dampfer des Norddeutſchen Lloyd „Hermann", welcher am 19. März von Baltimore abgegangen iſt, kam heute Morgen in Bremerhafen mit einem Transport von 311 Stück Rindvieh an, welche ſämmtlich dort gelandet wurden. Es iſt der erſte derartige in Bremerhafen eingetroffene Transport aus Amerika.

Paris, 4. April. In Nancy fand geſtern ein Mobiliſirungsverſuch der geſammten Garniſon ſtatt. Derſelbe ſoll angeblich vollſtändig gelungen ſein.

Der Ehrenwein, welcher geſtern Abend den Delegirten der Bergarbeiter in der Arbeiterbörſe gegeben wurde, iſt ohne Zwiſchenfall verlaufen.

Paris, 4. April. Das Gerücht von der Erſetzung Herbettes durch Montebello wird offiziös dementirt.

Rom, 4. April. Die Regierung erhielt beunruhigende Nachrichten bezüglich eines Putſches, welchen die Anarchiſten am 1. Mai beabſichtigen ſollen. Die Unterſuchung iſt eingeleitet und haben bereits mehrere Verhaftungen ſtattgefunden. Alle öffentlichen Manifeſtationen ſind für den 1. Mai verboten worden.

Barcelona, 4. April. Die Polizei verhaftete ſoeben ſechs Anarchiſten, welche verdächtig ſind, heimlich Dynamitbomben verfertigt zu haben. Sehr umfangreiche Hausſuchungen bei ausſtändigen Arbeitern ergaben zahlreiche Revolver und Munitionsvorräthe. Der Gouverneur verſtärkte die Polizei und läßt alle öffentlichen Gebäude, ſowie die Führer der Arbeiter überwachen. Die Polizei ſetzt die Hausſuchungen nach Waffen ununterbrochen fort.

Liſſabon, 4. April. Die Konſervativen verweigern die Bildung eines neuen Kabinets, angeſichts der fortdauernd zunehmenden revolutionären Agitation, indem ſie noch beſonders auf die Unzuverläßlichkeit des Offizierkorps hinweiſen. Der Miniſterpräſident Abreu erklärte dem Könige, daß bei der gegenwärtigen Lage die Erfüllung der engliſchen Forderungen unmöglich ſei, wenn nicht Konſervative das Miniſterium übernähmen. Die Aufregung und die Verwirrung, namentlich in den Nord-Provinzen, nehmen immer mehr zu. Auch die Nachrichten aus Oporto, Vianna, und Coimbra rufen ernſte Beunruhigung hervor.

Belgrad, 4. April. Die in Sofia verbreiteten Nachrichten, daß der Sitz des letzten Komplottes in Belgrad geweſen ſei und daß bewaffnete bulgariſche Banden von Serbien aus einen Einfall in Bulgarien geplant hätten, wird offiziell kategoriſch dementirt.

Jaſſy, 4. April. Die offiziöſe „Romania" verurtheilt das Attentat in Sofia auf das allerſchärfſte und verlangt die ſtrengſte Ueberwachung der ruſſiſchen Agitatoren in Rumänien, ſowie Maßregeln zur Verhütung von Anſchlägen derſelben gegen einen Nachbarſtaat.

Waſhington, 4. April. Der Zwiſchenfall mit Italien kann als beigelegt betrachtet werden. Die Bundesregierung wird die Regierung des Staates Louiſiana auffordern, die Lyncher zu verhaften und ſie vor das Bundesgericht zu ſtellen. Ebenſo werden die weitgehendſten Entſchädigungen zugeſtanden werden.

Briefkaſten.

Anonyme Anfragen und Zuſchriften bleiben unberückſichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt ſtets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen ſind, finden in der nächſten Sonntag-Nummer Beantwortung. — R. P. Die Unterhaltung des Brunnens fällt nicht dem Schulpatron, ſondern der Gemeinde zur Laſt und hierfür muß der jährliche Beitrag gezahlt werden und auch dann gezahlt werden, wenn der Lehrer die Erlaubniß hat, ſein Waſſer aus Ihrem Brunnen zu holen. — W. L. in Dramburg. Die Adreſſe iſt: Aktien-Geſellſchaft für den Bau landwirthſchaftlicher Maſchinen H. F. Eckert, Berlin O., Weidenweg 66/71. — A. K. in F. Das ſtark belaſtete Grundſtück kann zur Subhaſtation gebracht werden, der etwa dabei ausfallende Gläubiger kann ſich aber dann an das Vermögen des Schuldners, alſo auch an das zweite nicht belaſtete Grundſtück halten. — R. T. 10. Für 2 Jahre. — C. B. Wenn in dem Vertrage beſtimmt iſt, daß derſelbe weiter läuft, wenn von keiner Seite Kündigung erfolgt, ſo hat derſelbe noch Gültigkeit. Die mündliche Beſprechung iſt werthlos. — K. F. In beiden Fällen iſt das Erbrecht erledigt und iſt auf dem Wege der Klage nichts mehr zu erlangen. — Joh. G. in B. Suchen Sie ſo ſchnell wie möglich eine Einigung zu erzielen, denn laſſen Sie es auf Pfändung aukommen, ſo wird Ihnen Alles bis auf einen Anzug abgenommen. Eine „ſtandesgemäße" Bekleidung braucht Ihnen der Gerichtsvollzieher nicht zu laſſen. — E. G., hier. Es heißt: „Der Hut ſteht mir". Bei der zweiten Frage iſt der Dativ eben ſo gut anwendbar als der Akkuſativ. — G. A., hier. Die Eintragung in das Muſterregiſter hat beim Amtsgericht zu erfolgen. Die Schutzfriſt iſt nach Wahl des Urhebers 1—3, höchſtens 15 Jahre. Nach § 12 des Reichsgeſetzes vom 11. Januar 1876 wird für jede Eintragung und Niederlegung eines einzelnen Muſters oder eines Packets mit Muſtern, in ſofern die Schutzfriſt auf nicht länger als 3 Jahre beantragt wird, eine Gebühr von 1 Mark für jedes Jahr erhoben. Nimmt der Urheber eine längere Schutzfriſt in Anſpruch, ſo hat er für jedes weitere Jahr bis zum zehnten Jahre einſchließlich eine Gebühr von 2 Mark, von 11—15 Jahren eine Gebühr von 3 Mark für jedes einzelne Muſter oder Modell zu entrichten. Für jeden Eintragſchein, ſowie für jeden ſonſtigen Auszug aus dem Muſter-Regiſter wird eine Gebühr von je 1 Mark erhoben. — M. Sp., Grabow. Ein Anſpruch auf Altersrente ſteht demjenigen Verſicherten zu, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat und den beglaubigten Nachweis führen kann, daß er von Januar 1888 ab 141 Wochen gearbeitet hat. Iſt letzteres in dem von Ihnen angeführten Falle möglich, ſo wenden Sie ſich reſp. die betreffende Nähterin an die Pomm. Verſicherungs-Anſtalt (Louiſenſtr.). — Guſt. Sch. Es iſt richtig, daß für Berlin und Spandau ein ſolcher Fonds beſteht, der beſonders aus den abgezogenen Strafgeldern gebildet wird, ein allgemeiner Fonds für das Reich beſteht dagegen nicht. Richtig iſt ferner, daß auch hier Verhandlungen geſchwebt haben reſp. noch ſchweben, um auch hier die gewünſchte Auszahlung zu ermöglichen.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 5. April 1891.

Trockenes und vorwiegend heiteres, aber kühles Wetter mit friſchen öſtlichen Winden.

Waſſerſtand.

Elbe bei Dresden, 3. April — 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. April + 3,03 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. April, Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 1,12 Meter. — **Warthe** bei Poſen, 3. April, + 2,98 Meter. — **Netze** bei Uſch, 31. März, + 2,38 Meter. — **Unſtrut** bei Straußfurt, 3. April, + 1,45 Meter.

Berlin, den 4. April 1891.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutſche R.-Anl.	4%	106,10 b	Schl.-Hlſt.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 b G	Weſtfäliſch. do.	4%	—,—
Pr. Conſol. Anl.	4%	105,60 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 B	Weſtpr. ritterſch.	3½%	96,60 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,80 b
do. do.	4%	—,—	Heſſ.-Naſſ. do.	4%	102,80 b
Pr. Staatsſchuld.	3½%	99,90 b G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,10 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	—,—	Pommerſche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	97,10 b B	Poſenſche do.	4%	102,80 b
Weſtpr. Pr.-Obl.	3½%	95,60 B	Preußiſche do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 G	Rh. u. Weſtf. do.	4%	103,50 G
do. do.	4½	110,80 b	Sächſiſche do.	4%	102,80 b
do. do.	4%	104,70 b G	Schleſiſche do.	4%	103,00 b G
do. do.	3½%	97,70 b G	Schl. Holſt. do.	4%	102,80 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,50 b	Badiſche 4% Eiſenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neu.	3½%	96,60 b	Bayeriſche Anl.	4%	105,50 G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,20 G
Landſch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,25 G
do.	3½%	96,80 b	do. amort.		
do.	3%	85,50 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Oſtpreuß. Pfdbr.	3½%	96,50 b G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	175,00 b
Pommerſche do.	3½%	97,00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 10 b
do. do.	4%	101,60 b G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,50 B
Poſenſche do.	4%	101,75 G	Meininger 7 Guld.-		
do. do.	3½%	96,70 b	Looſe		27,50 b
Sächſiſche do.	4%	—,—			
Schl.-Holſt. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentiniſche Anl.	5%	57,50 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101.90 b
Bukareſt. Stadt-A.	5%	97 90 b G	do. do. amortb.	5%	100,00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	53,00 b G	Ruſſ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptiſche Anl.	4½%	—.—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—.—	do. do. 1880	4%	98,80 b G
Italieniſche Rente	5%	93,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	91,80 b	do. Goldrente	6%	106,75 G
do. do. 20 L. St.	6%	95,00 b B	do. do. 1884 ſtpfl.	5%	107,75 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,10 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	177,25 B
Oeſterr. Gold.-R.	4%	97,33 b G	do. do. 1866	5%	166,20 b G
do. Papier-R.	4½%	81 30 b G	do. Bodencr. neue	4½%	102,00 b G
do. do	5%	90,00 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,25 G
Oeſterr. Silb.-R.	4½%	81,20 b B	do. Rente	5%	92,00 b G
Oeſt. 250 Fl. 1854	4%	122,00 b G	do. do. neue	5%	92,10 b G
do. Cred. 100 1858	4%	336,00 b	Ungariſche Gold-Rente	4%	95,50 b G
do. 1860er Looſe	5%	125,75 b	Ungariſche Papier-Rente	5%	89 20 B
do. 1864er Looſe	—	325,50 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,75 b			

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54,50 b G	Dux-Bodenbach	4%	261,90 b
Frankf. Güterb.	4%	95 80 G	Gal. Carl-Lud.	4%	95,30 b G
Lübeck-Buchen	4%	169,40 G	Gotthardbahn	4%	161 80 b
Mainz-Ldwigsh.	4%	119,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	102,40 b
Marb.-Mlawka	4%	72,40 b	Kurſk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Breſt	3%	78,25 b G
Niederſchl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 G	Oeſtr. Frz.-Stb.	4%	100,75 b
Oſtpr. Südbahn	4%	88,90 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	39,8 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 75 b
Stargard-Poſen	4½%	101,75 b	Südöſt. (Lomb.)	4%	53,25 b
Amſterd.-Rottd.	4%	141,10 b	Warſchau-Ter.	5%	—,—
Baltiſche Eiſ.	3%	70,60 b	do. Wien	4%	244,60 b

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,70 b
Marb.-Mlawka	5%	112,60 b G
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	113,70 b

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergiſch-Märkiſch 5 ", 8.	4%	98,00 B	Gr. Ruſſ. Eiſenb. g	3%	84,60 G
Cöln-Md. 4.Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7.Em.	4%	—,—	Jelez-Woroneſch a.	4%	—,—
Magd.-Halbſt. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	101,60 b G
do. Leipzig Lit.A	4%	—,—	Koslow-Woroneſch gar. . . .	4%	93,70 b
do. Lit.B	4%	—,—	Kurſk-Charkow g.	5%	—,—
Oberſchleſ. Lit.D	3½%	—,—	do. Chark.-Aſow Oblig. . . .	4%	93,70 G
do. Lit.D	4%	—,—	Kurſk-Kiew gar.	4%	94,80 b
do. Em.v.1879	4½%	—,—	Loſowo-Sewaſtop.	5%	98,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäſan	4%	95,70 b B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	100 50 b
Gotthardb. 4.Ser.	5%	—,—	Orel-Griaſy (Oblig.) . .	4%	93,70 b
do. conv.	4%	102,10 b G	Rjäſan-Koslow g.	4%	94 60 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	84,90 G	Rjaſchk-Morczanſk gar. . .	5%	100 50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 b	Rybinſk-Bologye	5%	97,20 b
Oeſt. Franz-Stb. alte gar.	3%	86,00 b B	Schuja-Iwanowo gar. . .	5%	100,30 b G
Oeſt. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 G	Ruſſ. Südweſt-bahn gar. .	4%	96,60 b
Oeſt. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,50 b G	Transkaukaſiſch. g.	3%	84,20 b G
Oeſt. Franz.-Stsb.	5%	107,30 G	Warſchau-Tereſo-pol	5%	102,10 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 G	Warſchau-Wien 2. Emiſſion	4%	99,40 b G
Südöſt. Bahn (Lomb.) . .	3%	67,00 b G	Wladikawkas gar.	4%	96,40 G
Ungariſche Oſtb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific I.	6%	109,80 b
Breſt-Grajewo	5%	99,40 b	Oregon Railway Nav.	5%	94,80 b
Charkow-Aſow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl. . . .	5%	—,—			
Charl.-Krementſch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	100,10 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,60 b
Dtſch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
Dtſch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	93,30 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtſch. Grundſch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtſch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	111,50 b G	do. do. (rz. 100)	4%	101,10
do. do. do.	4%	101,25 b G	do. do.	3½%	95,60
do. do. conv.	4%	101,25 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100). .	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	114,50 b B
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,50 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	— —	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Verſ.-Certific. . .	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	— —	do. do. do.	4%	101,50 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	115,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,00 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 25 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,60 G	Dtſch. Genoſſenſch.	7½	126,00 B
Berliner Caſſenver.	5½	136,60 G	Disc.-Command.	12	209,30 b
do. Handelsgeſ.	10	159,40 b	Dresdner Bank	4	160,50 b G
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	127 40 b G
Bresl. Disc.-Bank	6½	103,60 b	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 b G
Darmſtädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,25 b
Deutſche Bank	4	156,90 b B	Reichsbank	9½	142,25 B

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berzelius Bergw.	6½	122,25 G	Hörder Bergw.	4%	14,10 G
Bochum. Bgw. A.	—	87 00 b B	do. conv.	4%	22,10 b G
do. Gußſtfab.	9	129,50 b B	do. St.-Pr.	5%	53,10 b G
Bonifacius	4	115,60 b G	Hugo	4%	106,50 b G
Boruſſia Bergw.	4	31,10 G	Kön.- u. Laurah.	5½	128,00 b
Donnersmarckh.	4	85,50 b G	Louiſe Tiefbau	3½	121,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	71 75 b	Märk.-Weſtf.	12	265,10 b G
Gelſenkirchener	7	158,25 b G	Oberſchleſiſche	6	67 80 b G
Harkort Bergw.	4	128,75 G	Stolberg. Zink-H.	2½	66,50 b G
Hibernia	8½	169,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	127,8 b G

Induſtrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	104,00 b G	Danz. Oelmühle	11	144,75 b G
Ahrens do.	4	61,75 G	Deſſauer Gas	10	167,00 b G
Böhmiſches do.	15	253 50 b G	Nobel Dyn. Truſt	8½	158,25 b G
Bock do.	5	7,75 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	280,00 b
Bolle do.	6	92,10 G	Löwe u. Co.	15	298,00 b G
Landré do.	10	152,00 G	Magd. Gas-Geſ.	4½	90,00 G
Tivoli do.	4	122,90 b	Maſchinenfabrik Görl. (conv.)	8	149,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	78,40 b G	Maſchinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	174 75 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maſchinenfabrik Grusonwerke	12	152,75 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	92,60 b	Maſchinenfabrik Halleſche	16	316 90 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	92,75 G	Maſchinenfabrik Hartmann	8	151,00 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	98,50 G	Maſchinenfabrik Pomm. conv.	8	84,50 b G
Chem. Fabrik Schering	18	262,00 b G	Maſchinenfabrik Schwartzkopf	12½	267,00 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,50 b G	Maſchinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	119,75 b G
Chem. Fabrik Union	9	129,25 b	Nordd. Lloyd	4	136,00 b G
Brauer. Elyſium	8	—,—	Wilhelmshütte	6½	89,00 b G
Müller u. Holberg	4	103,50 b G	Siem. Glas-Ind.	11	148,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	125 50 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	107,00 b B
St. Ch.-F. v. Did.	30	289,75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	248,50 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	82,00 G
St. Bergſchl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	106,00 b G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch.	420	11189,00 B	Germania	40	1100 00 G
Berliner Feuer.	170	3000,00 B	Magd. Feuer	225	4570,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	952 00 b G
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	695 00 b B
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Concordia, L	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2¾ G.

Wechſel-Cours vom 4. April.

Amſterdam 8 Tage	2½%	168,50 b G
do. 2 Monat	2½%	167,50 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,30 G
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,28 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 G
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oeſterr.-W. 8 Tage	4½%	176,00 b
do. 2 Monat	5½%	175,50 b B
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 b
Italieniſche Plätze 10 Tage	5½%	79,80 B
Petersburg 3 Wochen	6%	239,75 b
do. 3 Monat	6%	228,90 b
Warſchau 8 Tage	6%	239,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,36 b
Souvereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	80,85 b
20 Francs per Stück	16,215 b	Oeſterr. Banknoten	176,20 b
Dollars	— —	Ruſſ. Noten	240,40 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

28) Nachdruck verboten.

„Dies erregte ihre Wuth in solchem Grade daß sie einen Revolver hervorzog und auf Herrn Rotter schoß; zum Glück ging die Kugel fehl und die schuldige Frau entfloh. Rotter erzählte Alfons die Geschichte seines unglücklichen und verfehlten Lebens. Seine Frau war heimlich aus seinem Hause entwichen, nachdem sie durch unwürdige Machination seine ganze Karrière zerstört. Er schilderte sie als einen gefährlichen, durch und durch verderbten Charakter, und seine Worte stellten sich als nur zu richtig heraus, denn man erfuhr später, daß sie das Schlößchen nur gemiethet, daß sie eine Menge kostbares Silberzeug, welches gar nicht ihr gehörte, mitgenommen und mit einem Manne entflohen sei, welcher ihr während ihres Aufenthaltes im Schlößchen als Reitknecht gedient.

„Alfons war wie zu Stein erstarrt, nachdem alle diese Ereignisse vorüber waren; mir brach das Herz, ihn so freud- und hoffnungslos einher schleichen zu sehen, als sei all' das Glück des Lebens von ihm genommen. Ich redete ihm zu, Burg Wildenstein wenigstens für eine Zeit lang zu verlassen; Anfangs wollte er davon nichts wissen, nach und nach aber befreundete er sich doch mit dem Gedanken und ich kam allein hierher, angeblich um in der Nähe der Aerzte zu sein. Im Laufe der vier Jahre, welche seit diesen Ereignissen verflossen, habe ich meinen Bruder nur wenige Tage gesehen, aber seine Briefe sind in letzter Zeit viel fröhlicher und ich lebe in der Hoffnung, daß er mir einst so wiederkehrt, wie er vor dieser Katastrophe gewesen."

„Es ist eine traurige Geschichte", sprach Marie leise, nachdenklich. „Verrath und Täuschung! Wer wußte besser als sie, wie furchtbar diese Dinge seien. Empfand ihr Herz nicht warme Theilnahme für den Mann, dessen Leben durch falsche Schwüre vernichtet worden? Diese Geschichte rief das Leid vergangener Tage so lebhaft in ihr Gedächtniß zurück, daß ihre Hände bebten und die Farbe aus ihren Wangen wich.

Gräfin Elise sah, wie traurig Marie mit einem Male geworden, schrieb es aber nur der theilnehmenden Natur des Mädchens zu.

„Es thut mir leid, daß ich Ihnen von meinem Kummer gesprochen. Sie sind ein so theilnehmendes Gemüth, daß Alles Sie ergreift; übrigens glaube ich schon oft bemerkt zu haben, daß Sie selbst Kummer haben müssen; vielleicht werden Sie mir ihn eines Tages anvertrauen und erlauben, daß ich Ihnen helfe."

„Anvertrauen, ja", erwiderte das junge Mädchen, indem es sich zur Gräfin Elise niederbeugte und sie herzlich küßte, „aber helfen — kann mir keine Menschenseele."

Die Damen plauderten noch eine Weile, dann erschien der Diener mit der Lampe, und Marie machte sich wie alle Abende daran, zu musiziren und die junge Gräfin durch Gesang und Klavierspiel zu unterhalten; heute aber sollte ihre Produktion auf unvorhergesehene Weise unterbrochen werden; denn während sie spielte, blieben ihre Augen plötzlich auf einer hohen dunklen Gestalt haften, die in dem Rahmen der ihr gegenüberliegenden Thür erschien, ein dunkler Bart bedeckte den unteren Theil des Gesichtes dieses Mannes, seine Augen von beredter Schönheit, und selbst die Narbe, welche quer über seine Stirne lief, verminderte nicht im Geringsten den sympathischen Eindruck seiner Erscheinung.

Gräfin Elise stieß einen Freudenschrei aus, als sie des Fremden ansichtig ward.

„Alfons, mein Bruder, mein geliebter Bruder", rief sie entzückt, „wie froh, wie glücklich bin ich, Dich wiederzusehen."

Der Graf von Waldenberg eilte auf seine Schwester zu, und Marie wandte sich mit Thränen in den Augen ab und wollte das Zimmer verlassen, um die Wiedervereinigung der Beiden nicht zu stören, Elise aber bemerkte es und rief ihr sofort zu:

„Liebste, Sie dürfen nicht von uns gehen", dann sich an ihren Bruder wendend, sprach sie: „Alfons, dies ist Marie Gotthilf, von der ich Dir so oft erzählt in meinen Briefen, sie ist mir eine liebe, treue Freundin geworden."

„Ich freue mich von Herzen, Sie begrüßen zu können", sprach der Graf, indem er dem jungen Mädchen die Hand bot. „Durch die Briefe meiner Schwester sind Sie mir schon längst bekannt, erlauben Sie mir, Ihnen in unser beider Namen für alle Güte und Aufmerksamkeit zu danken, welche Sie gegen Elise gethan haben."

„Meine schwachen Dienste verdienen keinen Dank", entgegnete das junge Mädchen bescheiden, „ich würde alles thun, was in meinen Kräften steht, für Gräfin Elise, denn ich habe sie von ganzem Herzen lieb."

Sie küßte die junge Gräfin und diese wandte sich dann zärtlich an den Bruder.

„Es ist wie heller Sonnenschein, Dich wieder einmal nach so langer Zeit zu sehen, Alfons, woher kommst Du jetzt eigentlich?"

„Aus Italien; ich habe meine Rückkehr beschleunigt, denn ich sehnte mich danach, auch Dich wiederzusehen und finde, daß Du ganz erheblich besser aussiehst, als vor meiner Abreise."

„Das habe ich nur Marie zu danken."

„Sie ist ein sehr geschickter Arzt", meinte lächelnd der Graf.

„Ich räume aber jetzt einem Besseren den Pfad", erwiderte das junge Mädchen lächelnd, indem es sich anschickte das Gemach zu verlassen.

„Ist sie nicht allerliebst, Alfons, und dabei so aufmerksam und bescheiden?" forschte die Gräfin, als sie sich mit ihrem Bruder allein sah.

„Sie hat das schönste Antlitz, welches ich jemals gesehen", erwiderte Graf Alfons unwillkürlich.

Der Tag, welcher der Ankunft des Grafen von Waldenberg folgte, wurde von Marie hauptsächlich in der Einsamkeit des Zimmers zugebracht, sie fühlte, daß Bruder und Schwester einander Vielerlei zu sagen haben müßten und scheute sich mit dem ihr eigenen angebornen Takte, durch ihre Gegenwart die Beiden zu stören.

So verbrachte sie den Tag damit, einen langen Bericht ihres Thun und Lassens an ihre gütige Gönnerin in die Heimath, an Fräulein Lang, zu senden. Sie schrieb der würdigen Freundin immer in heiterem Tone und doch übermannte diese unwillkürliche Empfindung des Mitleids, wenn sie die Briefe des jungen Mädchens las. Sie fühlte instinktiv, daß Marie irgend einen großen Schmerz durchlitt, welcher allein getragen sein will; durch ihre Schwester hörte sie, welch' innige Freundschaft die arme junge Gräfin Elise von Waldenberg für das arme Dorfmädchen, für die einstige Zöglingin des Fräuleins Lang gefaßt habe und es gewährte ihr herzliche Befriedigung sich sagen zu können, daß es ihren Bemühungen gelungen, Marie's Zukunft wenigstens in pekuniärer Beziehung zu einer sorglosen gemacht zu haben. Marie gedachte oftmals ihres verstohlenen Wegganges von Wilsdorf.

Marie's Pflegevater war allerdings ein wenig erstaunt gewesen, da er ihren Entschluß vernommen, aber er hatte demselben nichts in den Weg gelegt; er wußte, daß Fräulein Lang in ihrer ruhigen Weise dem Mädchen zugethan sei und gewiß nichts vorschlagen würde, was nicht zum Besten desselben wäre; ihre Eile, fortzukommen, harmonirte übrigens trefflich mit seinen eigenen Plänen, denn das Schiff, mit dem er beschlossen hatte, in die Welt zu segeln, sollte bereits in drei Tagen den Hafen von Triest verlassen und Eile that somit Noth.

Marie hatte sich, in der Metropole angelangt, von Gräfin Elise die Erlaubniß erwirkt, ihren Pflegevater bis Triest begleiten zu dürfen, ehe sie den neuen Beruf auf sich nahm, und erst als sie in der österreichischen Hafenstadt ankam, erfuhr sie, daß Richard Berger mit dem gleichen Schiffe wie ihr Pflegevater in die neue Welt segle und diese Kunde war der letzte bittere Tropfen in ihrem Lebenskelch; sie sprach einige Worte mit ihm, um ihn zu bereden, daß er in der Heimath bleiben möge; als sie aber erfuhr, daß ihre Liebe das einzige sei, was ihn zu solchem Schritt veranlassen würde, da schwieg sie still, fühlte sie doch zu gut, daß sie das, was ihn beglücke, nicht im Stande sei, ihm zu bieten.

So standen die beiden Männer denn nebeneinander an Bord des Schiffes, welches sie einer neuen, ungewissen Zukunft entgegenbringen sollte, und thränenumflorten Blickes winkte ihnen Marie vom Lande aus ihre letzten Grüße zu; allein kehrte sie dann nach Wien zurück, um allein den Kampf mit dem Leben auf sich zu nehmen; ihr Geheimniß war gewahrt, in Wilsdorf sagte man sich daß Marie mit dem Pflegevater und ihrem Geliebten in die Welt gewandert sei. Fräulein Lang wußte, daß dies unrichtig, aber da das Mädchen selbst es gewünscht, so schwieg sie wie ein versiegeltes Buch.

II.

Ein trauter Familienkreis.

Marie ging langsam, in Gedanken versunken in dem Garten auf und nieder, welcher zu dem Stadthause des Grafen Waldenberg gehörte, als sie plötzlich Schritte hinter sich vernahm und Alfons auf sie zutrat.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 6. bis 11. April.

In Subhastationssachen.

7 April. A.-G. Gartz i. P. Das dem Hausbesitzer Carl Kühn gehörige, in Gartz i. P. bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a. T. Das den Büdner Fr. Gutbrodtschen Eheleuten geh., in Rehlkow bel. Grundstück.

8. April. A.-G. Swinemünde. Das dem Bäckermeister Alb. Marlow geh., in Osternothhafen belegene Grundstück.

10. April. A.-G. Greifenberg. Das der Bertha Krause geh., in Eichhoff bel. Grundstück. — A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister Ferd. Bröse gehörige, hierselbst an der Stoltingstraße bel. Grundstück. — A.-G. Pasewalk. Das dem Ackerbesitzer Heinrich Thiede geh., bei Pasewalk bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

6. April. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Jul. Wolff, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Handlung Schröder u. Berthold, hierselbst. — A.-G. Belgard. Erster Termin: Kaufmann A. Rietdorf, daselbst.

8. April. A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Kürschnermeister Rob. Schenkel, daselbst.

9. April. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Kaufmann Otto Dietze, i. F. Gebr. Dietze, hierselbst.

10. April. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Nachlaß des verst. Schneidermeisters L. Schipplack, hierselbst. — A.-G. Stettin. Schlußtermin: Lederhändler Karl Mehl, hierselbst. — A.-G. Köslin. Erster Termin: Handschuhmacher Herm. Lange, daselbst. — A.-G. Ueckermünde. Erster Termin: Kaufm. Rich. Franck, daselbst. — A.-G. Neustettin. Verkündigungstermin: Kaufm. Siegfried Manasse zu Gr.-Küdde

Allen Denen, welche meine liebe Frau und unsere gute Mutter zur letzten Ruhestätte begleitet und sie mit so reichen Blumenspenden bedacht haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Ebenso danken wir Herrn Pastor prim. Pauli für die tröstenden Worte am Sarge der Dahingeschiedenen vielmals.

Emil Wächter nebst Kindern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr August Krüger [Swinemünde]. — Herr Albert Schumacher [Greifswald]. — Herr Bernhard Uhlig [Pasewalk]. — Frau Helene Genfirsky, geb. Klingmüller [Prenzlau]. — Frau Charlotte Steege, geb. Rohde [Stargard].

Im Sargmagazin Rosengarten 13, sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Grossmann, Bahll & Co.,
Stettin, Neue Elisabethstraße 57,
am Berliner Thor,
empfehlen vom Engros-Lager:
Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland-Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeeiserne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.

Fritz Ritter, Weinbergbes., **Kreuznach.**
Rheinweine, rein, kräftig, von 25 Liter an, a Ltr. 50 und 70 Pf., Roth 90 Pf., Nachn.

Briefkassetten
in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.
Kartenkassetten, Papeterien.
Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster,**
Spruchkarten.
Tisch- und Menukarten 2c.
Postkarten mit Stettiner Ansichten.
☞ **Wunschbogen,** ☜
Hochzeits- u. Taufeinladungen
sind stets vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Ch. Bartel,
Tischlermeister u. Leichenkommissar,
25, Breitestraße **25,**
im goldenen Hirsch
empfiehlt alle Sorten Särge und Leichenanzüge zu soliden Preisen.

Ziehung schon nächste Woche.

Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung 17. und 18. April d. J.
im Rathhause von Cöslin.

Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk.)
Für Liste und Porto sind 30 Pf. beizufügen

Rob. Th. Schröder, Stettin.

20000
10000
5000
3000
2000
5 mal 1000
5 mal 500
5 mal 300
u. s. w. u. s. w.
Gesammtw. d. Gewinne
M. 95000

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.
Prospekte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franko

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 4.

Neueste höchste Auszeichnung.



Anerkannt beste Fabrikate, einziger vollkommener Ersatz d. franz. Liqueure.
F. W. Oldenburger Nachf., Hannover,
Inhaber: Aug. Groskurth.

Benedictiner,	p. 1/1 Ltr.-Fl. M. 4.50,		p. 1/2 Ltr.-Fl. M. 2.50,		p. 1/4 Ltr.-Fl. M. 1.40	
„		„ 1/5	„	„ 0.80	„ 1/10 „	„ 0.45
Chartreuse gelb 1/1	„	„ 5.00	„ 1/2 „	„ 2.75	„ 1/10 „	„ 0.80
„ grün 1/1	„	„ 6.00	„ 1/2 „	„ 3.25	„ 1/10 „	„ 0.90

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ehrendiplom Köln 1890.

In Stettin bei Herren **Kuhn & Wegner.**
Engros-Vertrieb: **Carl H. M. Jürs,** Hamburg.

Pfarrer Seb. Kneipp's leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in **rein leinener Gesundheits-Tricotwäsche,** als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken** und **Strümpfe,** hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp **allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche unsere Marke und Unterschrift nicht haben, sind nur Nachahmungen unseres allein berechtigten Fabrikates. Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste** und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen.

Augsburger Mechan. Tricotwaaren-Fabrik,
vorm. A. Koblenzer, Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in **Stettin** bei **Rudolf Döring,** in **Cöslin** bei **Leopold Wolffberg,** in **Wörishofen** bei **Friedr. Zech.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Waarenlager aus der **Nachlaß-Konkursmasse** von

Wilh. Sperling Nachfolger,
Louisenstraße 18,

bestehend aus: **Juwelen, Gold, Silber- und Alfenide-Waaren, Uhren, Altargeräthen** 2c. soll schleunigst ausverkauft werden.

Verkaufszeit werktäglich 9—1 Uhr Vorm., 3—7 Uhr Nachm

Der Verwalter.
Ernst Strömer.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen

J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung
Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Verkaufe mein Neuefuhrwerk, 2 Fuchsstuten, ca. 3" groß, 12- und 6jährig, elegant, sehr flott und ausdauernd, gut gefahren (auch geritten). 1 leichten, schönen und fest gebauten Selbstfahrer, fast neu, und 2 leichte, neue Pferdegeschirre für den festen Preis von 1200 Mark.

Dr. Stelter,
Greifenberg i. Pomm.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Reiche Heirath.

Eine Waise, 21 Jahr, mit 650,000 ℳ, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines **achtbaren** und **liebenswürdigen** Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Das General-Mandat einer eingeführten deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für **die Unfall- und Glasversicherungsbranche** für die Provinz Pommern ist vakant. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter **Nr. 7000** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, richten.

Junge Dame mit einem sofortigen Vermögen von **80,000 Mark wünscht** sich mit einem in **Pommern ansässigen Rittergutsbesitzer** — **Reserveoffizier** —

zu verheirathen.

Adressen unter G. V. 814 befördern **Haasenstein & Vogler, Magdeburg, A.-G.**

Für meine Brennerei suche ich zum 1. Mai oder später einen gebildeten jungen Mann als Verwalter. Zeugnißabschriften sind einzureichen unter **F. G.** postlagernd Canow.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
☞ **Sonntag,** den 5. April 1891: ☜
Nachmittag 4 Uhr. (Parquet Mk. 1.)
Gastspiel des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles Gothov-Grüneke.

Küchendragoner.
☞ Operette von Gothov-Grüneke. ☜
☞ **Abends 7½ Uhr.** (Parquet Mk. 1,25.) ☜
Gastspiel des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles **Gothov-Grüneke.**

Unsere Kadetten.
Montag: Gastspiel des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles Gothov-Grüneke.
☞ **Unsere Kadetten.** ☜

Stadt-Theater.

Sonntag, Nachmittag 3¼ Uhr (Parquet 1 ℳ):
Die lustigen Weiber von Windsor.
Abends 7 Uhr. Parquet 2 ℳ:
Der neue Herr.
☞ Montag: Zu kleinen Preisen. Parquet 1 ℳ
Zum letzten Male in dieser Saison.
Silvana.